

FRANKFURTER BÖRSENBRIEF

DER ERSTE DEUTSCHE BÖRSENBRIEF



www.frankfurter-boersenbrief.de

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Warnschuss „Deutsche Bank“ dürfte gesessen haben.

Das betrifft nicht nur den deutschen Bankenprimus selbst, sondern auch eine Reihe von sonstigen Institutionen. Bloomberg berichtete über eine Unternehmenspräsentation der Dt. Bank von September 2016, wonach deren Brutto-Nominalvolumen mit Derivaten bei 46 Billionen € liege, wohlgeachtet Billionen, nicht Milliarden. Saldiert und unter Berücksichtigung von Sicherheiten ergäbe sich mit 41 Mrd. € ein deutlich niedrigeres Volumen, aber auch das ist natürlich noch ein dickes Brett.

Der IWF hatte die Deutsche Bank unter den global systemrelevanten Banken gegen Ende Juni als den wichtigsten Contributor von systemischem Risiko bezeichnet. Klingt gefährlich? Ist prinzipiell aber ein starkes Argument in Verhandlungen, wie das auch in einem Beitrag in der „Welt“ thematisiert wurde. Mit Sicherheit wird das US-Justizministerium es nicht darauf ankommen lassen, die Deutsche Bank kentern zu lassen. Die Devisen dürfte vielmehr sein: „Bellen, aber nicht allzu fest zubeißen, sonst kriegt man selbst ordentlich Zahnschmerzen“. Dabei arbeitet man gegen die Zeit, denn eine mögliche Vertrauenserosion bleibt jetzt das große Risiko. Die „Welt“ berichtete kürzlich schon über Marktgerüchte bezüglich einer Einigungshöhe von 5,4 Mrd. Dollar. Bleibt es dabei und die Kunden verlieren nicht die Nerven, wäre das immer noch ein gewaltiger Brocken, aber letztlich wohl darstellbar.

Der Bankenregulierung dürfte der Warnschuss gleichwohl in den Ohren gellen. Der Bankenverband bringt die Entwicklungen unter der Überschrift „Basel“ griffig auf den Punkt: Basel I definierte den sog. Solvabi-



verbandes: „Die neuen Regeln aus Basel drohen das in den letzten Jahren Erreichte zunichtezumachen.“ Wie die „Börsen-Zeitung“ berichtete, hatte der EU-Kommissionsvize Valdis Dombrovskis die Basel-IV-Vorschläge scharf kritisiert. Sein Ansatzpunkt: Ausgerechnet in einer Zeit, in der wir Investitionen brauchen, sollen die Kapitalanforderungen signifikant steigen. Da hat er allerdings recht!

Aber auch bei der EZB müsste die rote Warnlichtleuchte blinken: Wer den Banken mit der Mikro- oder gar Negativzinspolitik das Wasser in der Zinsmarge abgräbt, darf sich nicht wundern, wenn die Institute Mühe haben, sich aus thesaurierten Gewinnen ein weiches Eigenkapitalpolster zu schaffen und damit die Risiken im System zu reduzieren. Natürlich lassen sich auch auf der Kostenseite noch Einsparpotenziale heben, aber das ist ein mühsamer und schmerzvoller Weg. Um externes Kapital im Rahmen von Kapitalerhöhungen anzulocken, benötigt es a) höhere Kurse, damit Altaktionäre nicht bis zur Halskrause verwässert werden. Und b) braucht man dafür natürlich auch eine griffige Story. Diese ist abseits der lächerlichen Bewertung und Hoffnung auf weniger Regulierungs-Gegenwind derzeit aber nicht gegeben.

Auf den Punkt gebracht: So sinnvoll die Regulierung nach vielen Fehlentwicklungen in der Finanzwelt auch ist - man darf den Banken den Klotz am Bein nicht zu schwer machen. Sonst verstopft man sich einen wichtigen Kanal, über den das niedrige Zinsniveau auch tatsächlich in Form von Finanzierungen in der Wirtschaft ankommt und nicht mit Negativzins versehen bei der EZB versauert. Lockert sich der Regulierungs-Gegenwind, wäre das eine substanzielle Veränderung der Spielregeln für die Branche bzw. auch für deren Aktien. Doch vorerst sollte man abwarten, bis sich der Rauch um die Deutsche Bank etwas gelegt hat.

08-10-2016/LXIII Nr. 40

litätskoeffizienten; das Verhältnis von Eigenkapital zu gewichteten Risikoaktiva sollte mind. 8 % betragen. Im Rahmen von Basel II wurden die „gewichteten Risikoaktiva“ nachjustiert. Die nächste Stufe setzte sowohl beim Eigenkapital als auch bei den Risiko-Assets an und erhöhte den Ziel-Koeffizienten auf mind. 10,5 %. Im Rahmen von Basel IV soll die Definition der Risikoaktiva wieder überarbeitet werden. Ein Fazit des Banken-

Deutschland

▲▲ **Bei SAP darf man für die kommenden Wochen ein wenig unverschämt limitieren.** Die Aktie glänzte in der jüngeren Zeit mit relativer Stärke zum DAX und hat eine reizvolle Story. Wenn der breite Markt im Kontext von Sorgenthemen wie „Deutsche Bank“ und dem amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf noch ein wenig Trampolin springt, bietet sich mit etwas Glück die Chance, die Aktie auf Abstauberniveau abzugreifen. Warum ist das so reizvoll? SAP arbeitet sich durch eine wichtige Transformation im Geschäftsmodell, was letztlich in Richtung Risikoreduzierung geht. Das 1972 gegründete Unternehmen sieht sich als den globalen Marktführer bei Geschäfts- und Analysesoftware und bei digitalen Handelsplätzen. Dabei folgt man dem Anspruch und Wunsch, unternehmerische Abläufe zu vereinfachen und Unternehmen beim digitalen Wandel zu unterstützen. SAP steht für etwa 320.000 Kunden in 190 Ländern. Ca. 80.000 Mitarbeiter verteilen sich auf 130 Länder. Allein im Cloud-Bereich kommt SAP auf 110 Millionen Anwender. Kein anderes Unternehmen im Cloud-Bereich für Firmenkunden kann den Walldorfern damit das Wasser reichen. Von sämtlichen weltweit verarbeiteten Geschäftstransaktionen auf unserem Planeten kommen grob drei Viertel in irgendeiner Form mit einem SAP-System in Berührung, wie man ausführt.

ders spannend: Im Jahr 2011 steuerte der Posten Cloud-Subskriptionen und -Support (Daten jeweils Non-IFRS) gerade mal 18 Mio. € bzw. 0,1 % zum Umsatz bei. Im letzten Jahr betrug das Volumen schon 2.296 Mio. € bzw. etwa 11,0 % der Erlöse. Für 2016 werden hier 3,8 bis 4 Mrd. € bei einem Gesamtumsatz von 23 bis 23,5 Mrd. € erwartet. Im Jahr 2020 schließlich werden 7,5 bis 8 Mrd. € unterstellt (bei einem anvisierten Erlösvolumen von 26 bis 28 Mrd. €). SAP hält hier für den Zeitraum 2015 bis 2020 ein Wachstum von durchschnittlich 28 % für möglich. Während der Anteil der „besser planbaren Umsätze“ nach etwa 60 % im vergangenen Jahr in 2016 bei 63 bis 65 % unterstellt wird, sollen es bis 2020 70 bis 75 % werden. Das Betriebsergebnis soll übrigens von 6,4 bis 6,7 Mrd. € im laufenden Jahr über 6,7 bis 7 Mrd. € (in 2017) auf 8 bis 9 Mrd. € per 2020 steigen. Weniger Risiko im Geschäftsmodell impliziert auch weniger Risikoabschlag im Kurs. Nun ist die Bewertung von SAP jetzt schon nicht gerade günstig mit einem KGV von ca. 21,2 für das laufende bzw. von etwa 19,2 für das kommende Jahr. Dagegen steht aber auch eine hohe Unternehmensqualität mit der reizvollen Story „Digitalisierung“, aber z.B. auch mit einem freien Cashflow im vergangenen Jahr von über 3 Mrd. €, einer Eigenkapitalquote per Jahresmitte von etwa 55 % und grob einem Zehntel der Bilanzsumme in Form von Zahlungsmitteln und -äquivalenten.



Fazit: Legen Sie sich mit einem Abstauberlimit auf die Lauer, was über die kommenden Wochen je nach Marktverlauf durchaus noch eine Chance hat. Steigenden Kursen indes wollen wir zunächst aber nicht hinterherlaufen.

SAP S/4 HANA ist gewissermaßen das Flaggschiff im Sortiment und meint eine Unternehmenssteuerung auf Echtzeitbasis. Grundsätzlich bietet SAP Lösungen sowohl auf der jeweils eigenen IT-Infrastruktur, aber eben auch in der Cloud. Letzteres ist natürlich beson-

▲▲ **Aurelius wechselt von der Disziplin „Hochsprung“ zum „Stabhochsprung“.** So darf man den geplanten Kauf der europäischen Geschäftsaktivitäten des amerikanischen Bürobedarfsspezialisten Office Depot wohl verstehen. Immerhin geht es hierbei um rd. 6.500 Mitarbeiter sowie ein Erlösvolumen von ca. 2 Mrd. €. Keine vorherige Akquisition des Beteiligungsunternehmens brachte jemals mehr Umsatz auf die Waage. Normalerweise nimmt man eher Umsatzgrößen in der Range von 30 bis 750 Mio. € ins Visier. Der Kaufpreis wurde in der Meldung zwar nicht explizit beziffert, soll sich aber in Höhe und Zusammensetzung im üblichen Rahmen von Aurelius befinden. Vermutlich zahlt Aurelius einen Schnäppchenpreis. Bei solch einem großen Geschäftsvolumen bieten schon kleine Restrukturierungserfolge und Margenverbesserungen das Potenzial für absolut gesehen substantielle Ergebniseffekte. Kein Wunder also, dass die Aktie bereits gestartet ist. Letztlich ist es eher eine Fortsetzung der ohnehin sehr schönen Kursentwicklung in den vergangenen Jahren, womit aus weniger als 10 € im Jahr

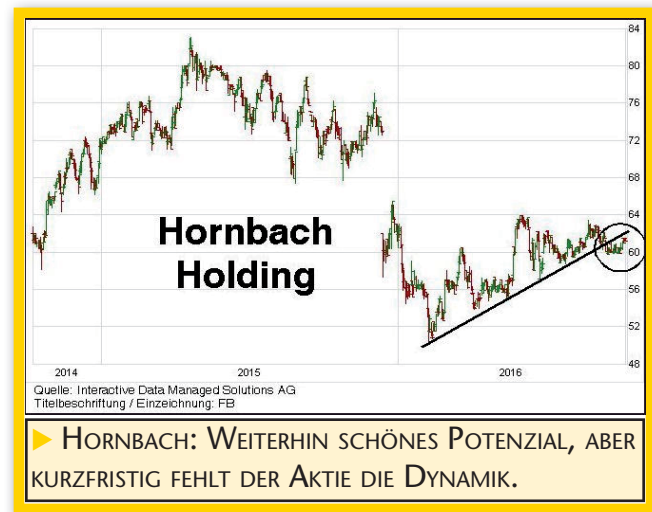
2012 mehr als 55 € wurden. Das spricht für ein außerordentlich cleveres Management und somit auch weiteres Potenzial, denn:



Unternehmen in Umbruchsituationen und mit dem Potenzial für Optimierungen sind die besondere Expertise von Aurelius. Aurelius kann z.B. ins Spiel kommen, wenn es Streitigkeiten im Gesellschafterkreis gibt, Unternehmen einzelne Sparten oder Einheiten abspalten wollen oder eine Nachfolgeregelung gesucht wird. Ansätze für Verbesserungen sind beispielsweise denkbar mit einer Straffung im Produktsortiment, Anpassungen beim Umlaufvermögen, Optimierungen bei Vertrieb und Marketing, Modernisierung der IT-Systeme, Hilfestellung bei der Behandlung von Altverbindlichkeiten usw. Gerade in den letzten Jahren hat Aurelius in der Portfoliopolitik kräftig Gas gegeben. Aus einem Konzernumsatz von 935,5 Mio. € im Jahr 2010 wurde bis zum vergangenen Jahr ein Erlösvolumen von 2.013,3 Mio. € - also ungefähr so viel, wie nun durch die Office Depot-Aktivitäten hier in Europa auf einen Schlag dazukommen könnte. Inzwischen hat man einen Erfahrungsschatz von mehr als 60 Unternehmensübernahmen. Dabei agiert Aurelius zwar nicht in einem festen Branchenkorsett, aber es bestehen gleichwohl drei Schwerpunkte: Lifestyle/ Konsumgüter sowie Industrieunternehmen/Chemie und schließlich IT/ Business Services. Pro Jahr werden mehrere Hundert Übernahmekandidaten identifiziert, wovon ca. 10 bis 15 % auch unter das Mikroskop einer genauen Untersuchung gelegt werden. Nach einer Unternehmenspräsentation vom September besteht das Portfolio aus 25 Unternehmen, die aufs Jahr gerechnet einen Umsatz von 3,0 Mrd. € ergeben sollen. Dass man große Pläne für die Zukunft hat, ist schon

damit angedeutet, dass man in den vergangenen Jahren auch Büros in Madrid, Stockholm und London eröffnet hat. Die Brexit-Entscheidung sieht man bei Aurelius übrigens als Chance, denn damit ergeben sich Umbruchsituationen und somit genau die Spielwiese, auf der man sich gerne tummelt. Trotz des Ergebnisrückgangs im ersten Halbjahr schaut man optimistisch ins zweite Halbjahr. Einem imposant gestiegenen Konzernumsatz aus fortgeführten Geschäftsbereichen (plus 50 % auf 1.346,7 Mio. €) stand ein Rückgang beim Konzernergebnis um 44 % auf 33,3 Mio. € gegenüber. Übrigens: Bei einem Investment in der Aktie winkt eine hübsche Ausschüttungsrendite als Sahnehäubchen. Die erwartete Dividendenrendite für das Geschäftsjahr 2016 liegt bei etwa 4,2 %. Dafür ist das KGV allerdings nicht ganz günstig mit etwa 22,0 für das laufende und 18,1 für das kommende Jahr. Die Eigenkapitalquote lag per Jahresmitte bei etwa 25,6 %.

Fazit: Aurelius ist eine Wette auf das Management. Der Fokus auf Sonder- und Problemsituationen eröffnet Kaufchancen gerade auch in etwas stürmischen Zeiten, was auch für das Risikomanagement im eigenen Portfolio reizvoll ist. Der anvisierte Großkauf bietet einen aktuellen Aufhänger, die erwartete Dividendenrendite das Sahnehäubchen. **Kaufen!**



▲▲ **Aktien von Hornbach Holding „glänzten“ in der jüngeren Zeit mit Langeweile.** Der Aufwärtstrend seit Februar dieses Jahres wurde seitwärts verlassen, was ein etwas unklares Timing-Bild ergibt. Was sagen die kürzlich vorgelegten Daten für das erste Halbjahr im Geschäftsjahr (Halbjahr bis Ende August 2016)? Beim Umsatz sattelte man um 6,4 % auf 2.186,7 Mio. € drauf, das Betriebsergebnis hinkte hinterher mit kumuliert plus 0,9 % auf 152,5 Mio. €. Damit hat sich die Marge also leicht verschlechtert. Die Perspektiven sind allerdings gleichwohl nicht so schlecht. Man denke an den Flüchtlingsstrom und den daraus folgenden Bedarf an zusätzlichem Wohnraum, man denke an das immer noch lächerlich niedrige Zinsniveau, das Bauen zumindest auf der Finanzierungsseite leichter macht und

nicht zuletzt auch an die weiterhin starke Verfassung des deutschen Arbeitsmarkts. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Deutschland wurde von Destatis in jüngerer Zeit auf rd. 43,6 Mio. Menschen beziffert, was gegenüber dem Vorjahresmonat einen Anstieg um 505.000 Personen bzw. 1,2 % bedeutet. Bezeichnend: Schon seit Mai 2010 zeigt jeder monatliche Vorjahresvergleich einen Anstieg bei der Erwerbstätigkeit. Kein Wunder also, dass es im Bausektor brummt. Bei den Baugenehmigungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden ergab sich nach Angaben von Hornbach im ersten (Kalender-)Halbjahr ein Anstieg gegenüber Vorjahr um 30,4 % auf 182.820. Die Party dürfte weitergehen, auch wenn leider nur ein kleiner Teil des zusätzlichen Kuchens in der Kasse von Hornbach ankommt. Dabei bitte nicht vergessen:

Hornbach besteht nicht nur aus den Baumärkten, auch wenn diese sicherlich das dickste strategische Standbein sind. Daneben aber steht auch die Hornbach Baustoff Union mit ihrem Fokus auf professionellen Kunden aus Bauhaupt- und Baunebengewerbe, aber auch privaten Bauherren. Während im Baumarktgeschäft das Ebit im ersten Halbjahr leicht rückläufig ausfiel, ist diese Ertragsgröße im Teilkonzern Hornbach Baustoff Union um 6,9 % und damit steiler als der Umsatz vorangekommen. Dritte Säule in der Holding ist das Immobiliengeschäft, bei dem das Betriebsergebnis sogar um 9,3 % anzog. Damit sind wir überhaupt bei einem spannenden Thema, denn im Immobilienbesitz von Hornbach dürften gewaltige Reserven schlummern. In einer Präsentation von Ende Februar gab man den Buchwert der Hornbach-Märkte bzw. Verkaufsflächen für das Geschäftsjahr 2015/16 mit 991 Mio. € an, was einem angesetzten Ertragswert von 1.628 Mio. € gegenübergestellt wurde. Das bedeutet stille Reserven in Höhe von 637 Mio. €! Damit relativiert sich auch das ohnehin nicht hohe KGV mit gerade mal etwa 11,8 per 2017 noch weiter. Hornbach will im Gesamtjahr den Konzernumsatz im mittleren einstelligen Prozentbereich erweitern und beim Betriebsergebnis deutlich über dem Vorjahresniveau von 137,5 Mio. € liegen. Etwas unglücklich und vielleicht auch abschreckend für manchen institutionellen Investor ist die verschachtelte Struktur. Tonangebend im Unternehmen ist die Familie Hornbach, die über eine Zwischengesellschaft die Geschäftsführung stellt. Die Holding AG & Co. KGaA wiederum hält 76,4 % an der Baumarkttochter und jeweils 100 % am Baustoff- und Immobiliengeschäft.

Fazit: Die Aktie verdient noch eine Chance. Gleichwohl hatten wir bereits in Ausgabe 39 das Stop-Loss recht eng nach oben gezogen (auf 59,35 €).

►► **Dr. Ben J. Lipps schwimmt bei MagForce gegen den Strom.** Allein im Zeitraum vom 08.08. bis zum 05.10. kaufte der Cheflenker des Berliner Nanomedizintechnik-Unternehmens Aktien im Umfang von grob 182 T€ und zahlte dabei im Schnitt etwa 4,31 € je Aktie. Als ehemaliger Cheflenker von Fresenius Medical Care ist Lipps ein besonderer Vertrauens- bzw. Hoffnungsträger.

ger. Immerhin wurde bei FMC während seiner Zeit der Umsatz von 3,8 Mrd. auf 12,8 Mrd. Dollar gesteigert, der Nettogewinn sogar ungefähr versechsfacht auf 1,1 Mrd. Dollar. Mit an Bord ist (bei MagForce USA) auch Mithril Capital Management, ein Wachstumsfonds, der seinerzeit von Ajay Royan und dem bekannten High-tech-Investor Peter Thiel aus der Taufe gehoben worden war. MagForce geht einen etwas mühsamen Weg, die innovative Technologie zur Krebsbekämpfung am Markt zu etablieren und zu kommerzialisieren. In Europa wird die Kommerzialisierungsphase von „NanoTherm“ ausgeweitet, man freut sich über positive medizinische Ergebnisse bei der Behandlung von Hirntumoren. In den USA sieht man bedeutende Fortschritte bei der Adaption des Therapie-Ansatzes bei Prostatakrebs. MagForce setzt darauf, Tumore mittels Nanopartikeln von innen heraus zu zerstören oder zumindest zu schädigen und sie damit leichter angreifbar für die klassischen Therapieansätze zu machen. Besonders im Fokus stehen das Glioblastom als Hirntumor sowie Prostatakrebs.



Die Aktie ist indes noch nicht nachhaltig zum Leben erwacht. Auf Spitzenkurse jenseits von 7 € in den Jahren 2014/15 folgte die Erosion bis auf zuletzt grob 4 €. Im ersten Halbjahr kam man beim Umsatz (bzw. sonstigen betrieblichen Erträgen) auf gerade mal 0,7 Mio. € nach 4,9 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Dabei schrieb man kräftig rot mit einem Fehlbetrag von 3,2 Mio. € und „verbrannte“ im laufenden Geschäft 3,4 Mio. €. Mit den vorhandenen liquiden Mitteln sieht man die operativen Ausgaben bis inklusive 2017 als gedeckt. Aber letztlich dürfte man im günstigen Fall zwischenzeitlich auch wieder die Hand aufhalten mit einer Investitionsrunde.

Kurzum: MagForce ist noch kein Investment mit klarem Timing-Profil, aber technologisch und auch von der Personalbesetzung her so interessant, dass man immer mal wieder einen Blick drauf werfen sollte. Die Insiderkäufe von Lipps sind dabei ein positives Schlaglicht. Gelingt die Kommerzialisierung auf breiter Front, wäre die Aktie ein potenzieller Vervielfacher.

Derivate

▲▲ **Palladium wieder gesucht.** Das wichtigste Kaufargument feierte unlängst ersten Geburtstag: Der VW-Abgas-Skandal. Dieses Fiasko hat immerhin für die öffentliche Wahrnehmung die Sinne bezüglich der Probleme beim Diesel-Antrieb geschärft. Stickoxide und Feinstaub werden nur unzureichend ausgefiltert, belasten Umwelt und Verkehrsteilnehmer. Im letzten Monat hat erstmals ein Verwaltungsgericht für Düsseldorf eine Regelung zur Begrenzung des Verkehrs mit Dieselfahrzeugen vorgeschrieben. Der Luftreinhalteplan müsse nachgebessert werden, die Richter sprachen sich explizit für ein Fahrverbot aus. Macht dieses (noch nicht rechtskräftige) Urteil Schule, wären die Folgen kaum zu überschätzen. Was hat das mit den Edelmetallen zu tun? Zur Erinnerung: Platin wird für Katalysatoren von Dieselfahrzeugen verwendet, Palladium für Benzinmotoren. Da für Europa die Waagschale mutmaßlich in den nächsten Jahren weg von den bei uns Deutschen bisher so beliebten Dieselautos und hin zu Benzinern führen wird, steigt auch die Nachfrage nach Palladium. Das ist, wie gesagt, nicht neu. Neu ist aber die relative Stärke zum Gold. In dieser Woche hat das Me-

tenmarkt hat in den letzten Wochen nach dem Referendum einen freundlichen Kurs eingeschlagen, die heimische Währung wird eher verkauft. Der Blick geht

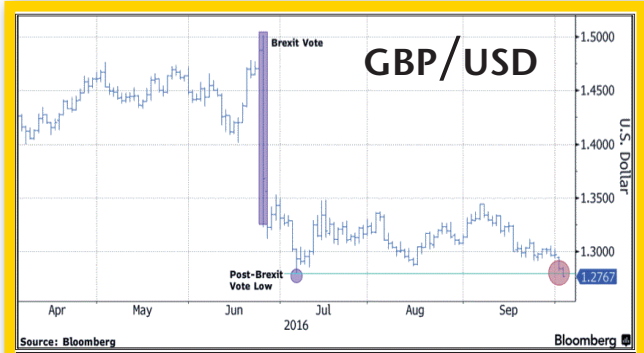


► **PALLADIUM HÄNGT GOLD AB.**

ISIN: DE000NG1450	RICHTUNG: LONG
STOP-BUY: 0,56 €	STOP-LOSS: 0,23 €
EMITTENT: ING BANK	STRIKE-PREIS: 673,34 US-\$

tall im Verhältnis zum wichtigsten Edelmetall ein neues 15-Monats-Hoch erreicht. Das heißt, es koppelt sich von seinen „Geschwistern“ ab und entwickelt einen eigenständigen Aufwärtstrend. Ergänzend könnte die Stärke des südafrikanischen Rand die Minenproduktion verteuern und die Produktion einschränken, was die Aufwärtsbewegung noch länger am Leben erhält.

▼▼ **Cable short.** Die Ankündigung von Premierministerin Theresa May, den Artikel 50 zum Austritt aus der EU bis spätestens Ende März 2017 zu „ziehen“, hat das Brexit-Thema noch mal in das Bewusstsein der Anleger zurückgeholt. In der Londoner City ist man sich noch uneins, ob dieser Weg für die Wirtschaft schädlich oder produktiv angesehen werden darf. Der Ak-



► **STERLING AUF DEM NIEDRIGSTEN NIVEAU SEIT 1985.**

ISIN: DE000SE7J191	RICHTUNG: SHORT GBP/USD
STOP-BUY: 2,09 €	STOP-LOSS: 1,16 €
EMITTENT: SOCIÉTÉ GÉNÉRALE	STRIKE-PREIS: 1,295 \$

schon jetzt in den November, wenn am 23.11. Schatzkanzler Philip Hammond die Budgetschwerpunkte der Regierung erläutern wird. Mitte November steht noch das nächste Treffen der Bank of England an. Bis dahin wird die Diskussion in den Wirtschaftsmedien weitergehen, ob die Regierung angesichts des aktuell hohen Außenhandelsdefizits einen harten oder eher weichen Kurs beim Ausstieg aus der Europäischen Union fahren wird. Wir gehen von einer weiteren Abschwächung des Pfunds gerade gegen den Dollar aus und positionieren uns entsprechend.

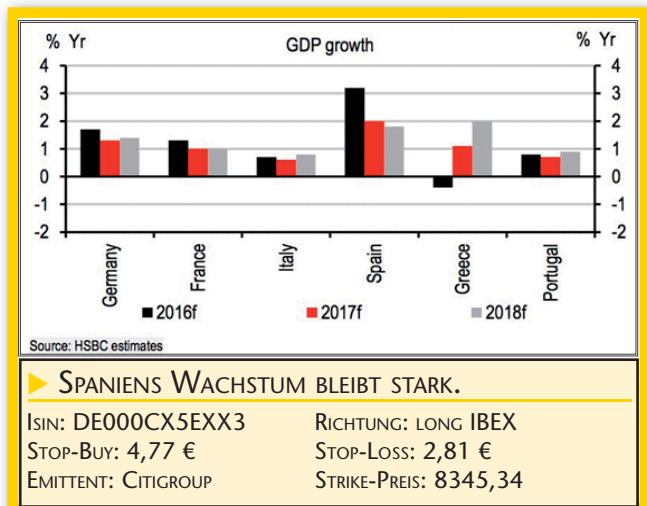
▲▲ **Spanien ergänzt unsere bisher so technik-las-tige Index-Spekulationen.** Nicht nur die Charttechnik ist verlockend, auch das wirtschaftspolitische Umfeld



► **DER IBEX DURCHBRICHT NACH DOPPELTEM BODEN DEN ABWÄRTSTREND NACH OBEN.**

nähren Hoffnungen auf einen Turnaround. Nach dem Rücktritt des Vorsitzenden der PSOE, der sozialistischen

Partei in Spanien, Pedro Sánchez, sind die Chancen auf eine neue Amtsperiode von Mariano Rajoy gestiegen. Sánchez hat sich auch nach der zweiten Parlamentswahl, die mit einem Patt der politischen Lager endete, geweigert, auf die konservative Partido Popular zuzugehen. Dafür hatte er einige Kritik im eigenen Lager einstecken müssen. Jetzt deuten einige Aussagen aus der Partei-Prominenz der PSOE darauf hin, dass man sich bei der nächsten Wahl der Stimme enthalten und Rajoy auf diese Weise zu einem neuen Mandat verhelfen wolle. Doch selbst wenn Eitelkeiten und Grabenkämpfe wieder die Oberhand gewinnen, müsste daraus kein Super-Gau für das Land abgeleitet werden. Belgien blieb zwischen 2010 und 2011 mal 541 Tage ohne Regierung und die Wirtschaft zeigte sogar eine stärkere Prosperität als in den Vorjahren. Auch Spanien hat sich längst aus dem Krisenmodus verabschiedet, im Vergleich zu den anderen Sorgenkindern aus dem Euro-Raum sich erklecklich geschlagen. In den nächsten Wochen werden auch wieder Einzeltitel in unsere



Empfehlungslisten aufgenommen. Solange aber in der westlichen Hemisphäre vor allem Technologie-Aktien gesucht sind, halten wir uns noch bedeckt.

Global Momentum Strategy

▲▲ **Auf die Plätze - fertig - los.** In dieser Woche fiel für unsere Online-Leser der Startschuss für ein neues Musterdepot. Es orientiert sich an der Strategie des Frankfurter Börsenbriefs, starke Bewegungen zu identifizieren; zu extrahieren, wo Geld von großen Adressen investiert (werden) wird; Stories zu spielen, die den Nerv der Zeit treffen, und das weltweit. Asien hat andere Themen als die Wall Street. Europa bearbeitet andere Herausforderungen als Südamerika. Gleich ist aber überall die Dynamik, mit der relevante Sujets in der Finanzwelt begleitet werden. Dabei können starke Trends mitgefahren oder bei reifen Entwicklungen auf Turnarounds spekuliert werden. Bewertung spielt eine untergeordnete Rolle, Timing dafür eine dominante. Wir warten nicht, bis Märkte „faire“ Werte erkennen, Spekulationen sollen in naher Zukunft aufgehen. Unser Global Momentum Strategy 23-Depot wird sich sowohl aus Aktien als auch aus gehebelten Produkten zusammensetzen. Optionsscheine deshalb, weil auch Ängste Börsen bisweilen gefangen nehmen und wir in altbewährter Weise natürlich nicht unwesentlich Trades auf fallende Kurse einweben werden. Was bedeutet die 23? Nach Berechnungen des Deutschen Aktieninstituts lag die Rendite eines Anlegers, der 1965 Aktien kaufte

und diese 50 Jahre hielt, bei 7,8 % pro Jahr. Ziel dieses Musterdepots muss es sein, eine mindestens dreimal so gute Performance zu erzielen. Da wegen des Einsatzes von Optionsscheinen das Risiko naturgemäß deutlich höher ist, solche Papiere immer die Gefahr eines Totalverlustes in sich bergen, muss der Anspruch an die Performance entsprechend mitsteigen. 23 % Rendite über ein ganzes Jahr mögen sich für den einen oder anderen Börsianer kommod anhören. Sollte das Ziel aber erreicht werden, hat sich das Kapital schon im vierten Jahr verdoppelt und im sechsten Jahr verdreifacht. Dieses Musterdepot, das mit einem virtuellen Betrag von 100.000 € startet, ist mithin **zur für spekulativ geneigte Anleger sinnvoll, die Verluste verkraften und ertragen können.** Es differenziert sich damit von unserem Invest 90-Ansatz, der auf hohe Wahrscheinlichkeiten einer positiven Rendite setzt, die dann aber nicht so hoch ausfällt. Natürlich ist es dennoch nicht nur möglich, sondern auch erwartbar, dass

Aktien in beiden Strategien zum Einsatz kommen. Machen Sie sich selbst ein Bild und schauen auf unserer Homepage vorbei. Dort werden die Daten regelmäßig aktualisiert, dort sehen Sie auch die Neuaufnahmen, wenn sie virulent werden.

Global Momentum Strategy 23 (GMS 23)

des Frankfurter Börsenbriefs (Start 10. Oktober 2016). Startkapital: 100.000 €

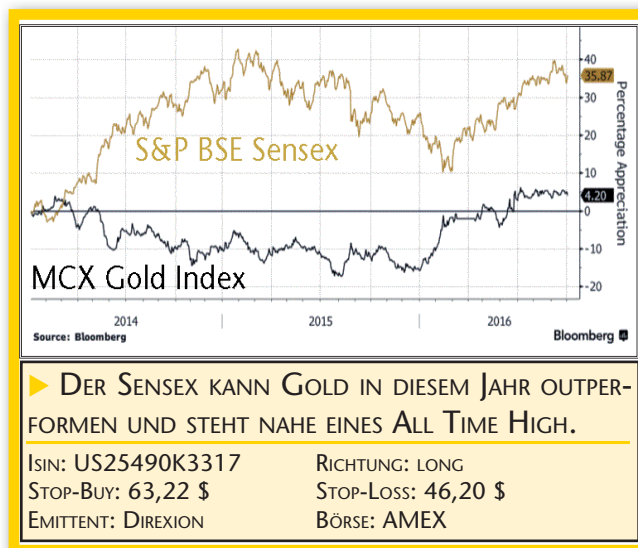
Order:

(Jeder Auftrag gilt zur Eröffnung der nächsten Handelssitzung am jeweiligen Börsenplatz)

Stückzahl	Anlageposition Börse	ISIN Orderart	Kaufkurs Währung	Anlagebetrag (€) Devisenkurs (Kauf)	Kurs aktuell Devisenkurs	Wert aktuell in €	Stop-loss
720	S&T Xetra	AT0000A0E9W5 Stop-Buy	11,07 Euro	7.970,40 1,0000	10,94 1,0000	7.873,20	8,40
300	Hong Kong Exchange Hong Kong	HK0388045442 Stop-Buy	215,00 HK-\$	7.427,68 8,6837	208,00 8,6837	7.185,84	190,60
11.000	Turbo Bull Nvidia Citigroup	DE000CX63VH2 Stop-Buy	0,68 Euro	7.480,00 1,0000	0,50 1,0000	5.500,00	190,60
130	ETF India 3x Direxion	US25490K3317 Stop-Buy	63,00 US \$	8.190,00 1,1195	61,92 1,1195	7.190,45	56,30

Indien

▲▲ **Zeitenwende auf dem Subkontinent.** Indiens Investoren kaufen in diesen Monaten Aktien, als gäbe es kein Morgen. Erstaunlich, denn in der Vergangenheit stützte sich die Altersvorsorge, in Ermangelung staatlicher Versorgungssysteme, vor allem auf die Familie und/oder Gold. Über Jahrzehnte war das Land der mit Abstand größte Goldnachfrager der Erde. Auch der Frankfurter Börsenbrief hat das Thema nicht nur zur „Hochzeitsaison“ konsequent begleitet. Die Gold-Importe und das daraus resultierende Außenhandelsdefizit waren den Regierenden aber schon seit Anfang des Jahrzehnts ein Dorn in Auge, weshalb sie mit Steuern und Abgaben das gelbe Metall für private Käufe immer unattraktiver zu machen suchten. Tatsächlich hat China Indien inzwischen beim Goldverbrauch überholt. Die wachsende Mittelschicht in dem boomenden Land (Wirtschaftswachstum mit annualisiert 8 % im ersten Quartal so hoch wie in keinem anderen G20-Land, Q2: + 5,6 %) hat inzwischen eine andere Asset-Klasse als



Spielwiese entdeckt: Aktien. Fonds zeigen nun schon zehn Quartale in Folge Nettozuflüsse. Ende August übersprang die Zahl der Aktiendepots den Wert von 50 Millionen (da könnte sich auch Deutschland eine Scheibe abschneiden). Das von Managern verwaltete Kapital lag Ende August bei 16 Bio. Rupien (umgerechnet 241 Mrd. Dollar), der Aktienanteil dabei bei einem Drittel nach 20 % im April 2014, als Premier Narendra Modi ins Amt kam. Was sind die Gründe? Es ist vor allem der Renditehunger, der die Inder sich von Gold und Immobilien ab- und zu Dividentiteln hinwenden lässt. Die Politik von Narendra Modi hat die Perspektiven für Wirtschaftswachstum und steigende Unternehmensgewinne merklich aufgehellt. Die Generation der Millennials hängt nicht mehr an den alten Vermögens-Strukturen, sondern ist bereit, für höhere Renditen auch höhere Risiken zu akzeptieren. Die inflationsbereinigten Aktien-Renditen sind inzwischen

schon zwei Jahre in Folge im positiven Bereich (nach fünf Jahren realem Wertverlust). Optimismus, dass die rückläufige Inflation die Zentralbank zu weiteren Zinssenkungen animieren könnte, trägt ebenfalls zu dem „Run“ am Aktienmarkt bei. Die Konsumentenpreise stiegen im August so wenig wie seit fünf Monaten nicht. Der Monsun und die guten Ernten haben die Lebensmittelpreise gesenkt. Der neue Gouverneur der Reserve Bank of India, Urjit Patel (Nachfolger von Raghuram Rajan), hat diese Woche den Leitzins von 6,5 auf 6,25 % zurückgenommen. Seit April 2014 haben Aktienfonds von den Anlegern 1,63 Bio. Rupien zur Anlage über die Theke geschoben bekommen. Im Zeitraum von Januar 2002 bis April 2014 waren es nach Berechnungen der Deutschen Bank nur 934 Mrd. Rupien. Insbesondere Aktien-Sparpläne sind bei den Indern beliebt. Dank des Cost-Average-Effekts muss sich niemand Gedanken über den optimalen Ein- und Ausstieg machen. 11 Mio. Inder zahlen 35 Mrd. Rupien Monat für Monat ein und sorgen damit für eine stetige Fortsetzung des Aufschwungs am Aktienmarkt. Morgan Stanley schätzte in einer Untersuchung aus dem letzten Jahr, dass Indiens Familien in den nächsten zehn Jahren für 300 Mrd. Dollar Aktien kaufen werden, sechsmal so viel wie in der letzten Dekade. Anand Shah, Chef Investments Analyst bei BNP Paribas Asset Management India ergänzt: „Sie wären über die Summe an Geld, das in die Märkte in den nächsten drei bis fünf Jahren strömt, überrascht.“ Skeptiker werden einwenden, dass das Wachstum in Indien begrenzt sei, da in dem Land noch immer mehr als die Hälfte der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt sei. Doch gerade im primären Sektor wartet auf das Land eine Revolution, die diesen Namen tatsächlich verdient hat und die das Potenzial birgt, Hunderte von Millionen Menschen aus der Armutsfalle zu holen:

▲▲ **Der Landwirtschafts-Sektor und damit auch die Preisentwicklung bei Rohstoffen stehen in den nächsten Jahren vor enormen Produktivitätsgewinnen.** Langjährige Leser haben möglicherweise noch in Erinnerung, wie wir vor fünf Jahren die Umwälzungen in der brasilianischen Landwirtschaft berichtet haben. Bis zum Einsatz moderner Anbau- und Dünge-Methoden glich die Produktionsentwicklung beim Kaffee einer Sinuskurve. Auf ertragreiche Jahre folgten schwächere Ernten. Unterm Strich keine große Steigerung. Seit einigen Jahren ist aus dem alten, Jahrhunderte lang bestehenden Aufwärtstrend ein Aufwärtsvektor geworden. Früher undenkbar, steigt die Produktion inzwischen jedes Jahr (Ausnahme bei Klima-Phänomen wie el Niña oder el Niño). Eine Revolution! Der Kaffeepreis hat sich seither deutlich verringert. Ähnliches - aber um ein Vielfaches potenziert - wird nun auch auf andere Agrargüter zukommen.

▲▲ **In Indien bricht ein neues Zeitalter an.** Aufhänger ist ein erfolgreiches Wasservorhaltungs-System. Zum besseren Verständnis müssen wir kurz ausholen: Indien hat in großen Teilen des Landes zwar genug Sonne zum gedeihlichen Wachsen der Feldfrüchte. Allerdings sorgen Dürreperioden für Ernteverluste im großen Stil. Dabei regnet es, gemessen an der Niederschlagsmenge auf das ganze Jahr gerechnet, mehr als genug. In der Monsunzeit gilt für weite Teile des Subkontinents „Land unter“. In der ca. 120 Tage dauernden Saison ergießen sich in der Regel jeden zweiten oder dritten Tag sintflutartige Regenfälle. Jetzt wird diese Herausforderung erstmals ernsthaft angegangen: Erste Pilotprojekte in Dewas im Staat Madhya Pradesh zum Bau von Vorratsbecken zeigen erstaunliche Erfolge: Der Regen, der in der Monsunzeit fällt, reicht tatsächlich - auch bei offenen Behältnissen trotz Verdunstung -, um den Bedarf des ganzen Jahres zu decken. Statt zwei Ernten brachten die beteiligten Bauern dreimal Getreide und Reis ein, wegen der höheren Qualität verdoppelten sie zudem ihr Einkommen. Vorher musste Wasser teilweise per Zug herangeschafft werden. Die Regierung hat nun vor, die Zahl der Wasservorhaltungs-Systeme im ganzen Land bis März 2017 von 500.000 auf 1,2 Mio. auszubauen. Eine Investition, die sich bezahlt machen wird. Denn in den letzten zwei Jahren hat die Dürre in Indien elf Provinzen zu Hilfebitten bezüglich finanzieller Engpässe genötigt. Die schwachen Ernten führten zu höheren Lebensmittelpreisen und damit einer unerwünschten Inflation im ansonsten boomenden Land. Arbeitslose Landarbeiter zogen in die Städte, obwohl die Regierung 1,5 Mrd. Dollar für Ausgleichszahlungen lockermachte. Schätzungen zufolge könnte der Ernte-Ertrag mit diesem Vorhaben um 300 % gesteigert werden. Indien ist bei vielen Gütern wie Zucker oder Reis unter den drei größten Herstellern weltweit, die Wirkung auf die Märkte entsprechend groß. Die Landwirte müssen nur einen kleinen Teil ihrer Anbauflächen für die Brunnen zur Verfügung stellen. Die Auffangbecken sind ca. 3 Meter tief, einen Hektar groß und vervierfachen den Ertrag der 20 Hektar um sie herum. Die Kosten amortisieren sich durch den Mehrertrag in zwei Jahren. Früher hatte die Regierung eher den Fokus auf Elektrizitätsversorgung, ebenfalls eines der großen Probleme Indiens, gelegt. Das hat aber dazu geführt, dass viele elektrische Pumpen das Grundwasser so ausgesaugt haben, dass sich die Probleme der Landwirtschaft, die immerhin für 70 % des gesamten Wasserverbrauch des Landes steht, noch verschlimmerten. Mit dem auf die Felder gebrachten Regenwasser würde sich auf die Dauer auch der Grundwasserspiegel, das Ökosystem und der natürliche Wasserkreislauf regenerieren. Bleibt zu hoffen, dass dieser ehrgeizige Plan nicht in Indiens korrupter Bürokratie versandet. Wir werden die Preise für Soja und Weizen in den nächsten Monaten noch genauer unter die Lupe nehmen und auf Short-Chancen abklopfen. Wichtig ist zunächst einmal, dass Sie diesen

Trend bei allen Spekulationen über Soft-Commodities präsent haben, weil er in den nächsten Jahren die Preisentwicklung zu mindestens zwei Dritteln erklären wird! Anleger, die mit Spekulationen in der Landwirtschaft wenig anfangen können und ihren Fokus eher auf Informationstechnologie legen, dürfen in den nächsten Jahren ebenfalls mit einem „race to the sky“ rechnen. Der Katalysator kommt nicht allein aus dem wachsenden eigenen Wohlstand und der Industrialisierung, sondern aus einem anderen südostasiatischen Raum:

Indonesien wird Indiens IT zu steigendem Wachstum verhelfen. Beide Länder passen wie Puzzlestücke ideal zusammen. In keinem anderen Land der Erde gibt es so viele bestens ausgebildete Software-Ingenieure und IT-Techniker wie in Indien. Und in keinem anderen Land wird in den nächsten Jahren die Nachfrage nach IT-Produkten so stark steigen wie in Indonesien. Warum? Das mit 255 Mio. Einwohnern viertbevölkerungsreichste Land der Welt (nach China, Indien und den USA), schließt sich immer stärker an die virtuelle Welt an. Bisher ist der E-Commerce-Markt im größten



Inselstaat der Erde nur zwei Milliarden Dollar schwer. McKinsey schätzt, dass dieser in den kommenden Jahren einer der am stärksten Wachsenden in der Welt sein und 2025 rund 150 Mrd. Dollar zum Bruttoinlandsprodukt beisteuern wird. Der Präsident der Nummer sechs unter den Emerging Markets, Joko Widodo, hat sich bereits Beratung bei Jack Ma, dem Gründer von Alibaba geholt, um sein Land zur größten „digital Economy“ in Südostasien zu entwickeln. Online-Handel wird den Prognosen zufolge bis 2020 7 bis 8 % der gesamten Einzelhandels Erlöse auf sich ziehen (derzeit gerade mal 1 %). Die Zentralbank schätzt, dass die E-Commerce-Transaktionen sich in diesem Jahr auf 4,5 Milliarden verdoppeln werden. In drei Jahren werden es nach Schätzungen von McKinsey schon 15 Mrd. Dollar Umsatz sein. Notwendige Bedingung für den Erfolg der Expansion ist der von Widodo angekündigte Ausbau der Infrastruktur in dem 17.000 Inseln-Staat. Da kann Indien exzellent helfen.

Data

Core 20 Deutschland

Aktualisierung am 06.10.2016

Vorgestellt Ausgabe	ge- kauft	Unternehmen	Kategorie	Börsen- Wert*	ISIN	Empf. Kurs	Risiko	akt. Kurs	Perfor- mance	Kurs- ziel	Rest- Potenzial	Stop- Loss
15/12	ab 16.04.12	Nexus (3 Tranchen)	Sonstige	283,0	DE0005220909	7,62	***	18,49	142,6%	offen	offen	17,94
15/15	13.04.15	Freetet	TecDAX	3.272,0	DE000A0Z2ZZ5	29,61	**	25,55	-13,7%	34,00	33%	ohne
22/14	12.10.15	Fresenius	DAX	38.498,6	DE0005785604	56,74	*	70,38	24,0%	offen	offen	ohne
41/15	12.10.15	Dr. Höhle	Sonstige	142,5	DE0005157101	24,98	****	25,85	3,5%	offen	offen	ohne
44/15	26.10.15	BMW Vorzüge	Verkaufs-Limit 73,48 E	50.936,1	DE0005190037	73,30	**	68,14	-7,0%	88,00	29%	62,94
39/15	09.11.15	Isra Vision	Sonstige	454,6	DE0005488100	59,10	***	103,55	75,2%	offen	offen	93,78 !
50/15	ab 14.12.15	Continental	DAX	37.231,1	DE0005439004	212,83	**	186,05	-12,6%	260,00	40%	183,74
11/16	21.03.16	SNP Schneider-Neureither & Partner	Sonstige	183,7	DE0007203705	31,70	****	36,92	16,5%	40,00	8%	28,49 !
15/16	19.04.16	Sixt (Vz.)	Sonstige	2.214,4	DE0007231334	38,80	****	38,88	0,2%	45,00	16%	36,84
28/16	18.07.16	Hornbach Holding	SDAX	978,1	DE0006083405	59,35	**	61,13	3,0%	76,00	24%	59,35
29/16	25.07.16	Infineon	DAX	18.151,1	DE0006231004	14,17	***	16,03	13,1%	17,00	6%	13,78 !
30/16	01.08.16	ProSiebenSat. 1 Media	DAX	8.325,2	DE000PSM7770	41,35	****	38,03	-8,0%	50,00	31%	35,44
23/16	12.08.16	Eckert & Ziegler Strahlen- und Med.	Sonstige	115,1	DE0005659700	21,84	****	21,75	-0,4%	29,00	33%	18,34
32/16	15.08.16	Technotrans	Sonstige	158,9	DE000A0XYGA7	20,00	****	23,21	16,1%	24,00	3%	22,28
32/16	15.08.16	Atoss Software	Sonstige	222,0	DE0005104400	57,50	****	56,48	-1,8%	72,00	27%	49,74
34/16	02.09.16	Hapag-Lloyd	SDAX	2.181,5	DE000HLAAG475	17,04	****	18,47	8,4%	22,00	19%	14,45
35/16	05.09.16	Fuchs Petrolub Vorzüge	MDAX	5.393,5	DE0005790430	41,56	***	41,25	-0,7%	47,00	14%	35,40
34/16	06.09.16	SLM Solutions Group	TecDAX	724,4	DE000A111338	38,01	****	40,29	6,0%	offen	offen	39,74
33/16	06.09.16	Krones	MDAX	2.661,7	DE0006335003	91,07	***	84,36	-7,4%	115,00	36%	79,44
36/16	12.09.16	Kion	MDAX	6.288,1	DE000KGX8881	52,53	***	57,80	10,0%	67,00	16%	45,84
33/16	21.09.16	SHW	Sonstige	217,3	DE000A1JBPV9	30,12	****	33,77	12,1%	40,00	18%	23,88
37/16	20.09.16	Basler AG	Sonstige	207,1	DE0005102008	58,54	****	59,16	1,1%	70,00	18%	43,84
38/16	26.09.16	Adva Optical Networking	TecDAX	455,4	DE0005103006	8,64	****	9,23	6,8%	11,00	19%	7,46
20/16	04.10.16	TUI (Anfangsposition)	Sonstige	7.555,2	DE000TUAAG000	12,76	****	12,87	0,9%	17,50	36%	ohne

* in Millionen

! Stop-Loss in aktueller Ausgabe angepasst oder sonstige Änderung

Quelle Kursdaten und Marktkapitalisierung: Bloomberg

Core 20 Global

Vorgestellt Ausgabe	ge- kauft	Unternehmen	Land	Börsen Wert*	ISIN	Empf. Kurs	Risiko	akt. Kurs	Perfor- mance	Kurs- ziel	Rest- Potenzial	Stop- Loss
26/16	4.7.	Datalex	IRL	0,26	IE0000527006	3,55	**	3,50	-1,4%	5,00	43%	3,08
26/16	5.7.	Tecocom Telecom	E	0,25	ES0147582B12	1,82	***	3,38	85,4%	offen	offen	3,11
32/16	12.7.	Accell	NL	0,60	NL0009767532	19,90	***	23,05	15,8%	26,20	14%	22,08 !
26/16	12.7.	Total Produce	IRL	0,52	IE00B1HDWM43	1,46	**	1,61	10,5%	1,99	23%	1,56
18/16	27.7.	Edwards Lifescience	US	25,5	US28176E1082	116,22	**	120,01	3,3%	129	7%	113,42
28/16	1.8.	Nintendo	J	3735	JP3756600007	20585	**	26365	28,1%	38200	45%	24100
23/16	3.8.	KSK Power Venture	UK	0,14	IM00B1G29327	89,50	****	81,50	-8,9%	offen	offen	65,00
18/16	9.8.	Sands China	HK	286	KYG7800X1079	31,00	**	35,50	14,5%	39,00	10%	33,75 !
34/16	5.9.	Tencent Holding	HK	2054	KYG875721634	206,00	**	217,00	5,3%	275,00	27%	196,00
36/16	20.9.	Intuitive Surgical	US	27,64	US46120E6023	696,18	*	718,10	3,1%	854,00	19%	705,80 !
37/16	20.9.	China Life	HK	675	CNE1000002L3	21,50	**	21,20	-1,4%	24,80	17%	17,44
38/16	27.9.	Twilio	US	5,2	US90138F1021	62,87	**	61,47	-2,2%	96	56%	49,60
39/16	3.10.	Gigamon	US	1,83	US37518B1026	54,98	**	51,81	-5,8%	64,50	24%	44,10
39/16	4.10.	S&T	A	0,48	AT0000A0E9W5	10,47	***	10,94	4,4%	14,30	31%	8,40

* in Milliarden der Handelswährung

! Stop-Loss in aktueller Ausgabe angepasst oder sonstige Änderung

Advanced Investments									
Achtung! Gehebelte Produkte, Risiko eines Totalverlustes!									
Basis	Emittent	Strike-Preis	Laufzeit	WKN	Kauf-Kurs	Ausgabe	akt. Kurs	Performance	Stop-Loss*
Longpositionen									
STOXX 600	Coba	268		CZ8CKX	0,84	35/16	0,75	-10,7%	0,55
Topix	Deuba	1155		DT4W3F	1,65	35/16	1,87	13,3%	1,70
Phillips	Hypovereinsbank	22,1		HU5MDX	0,47	35/16	0,43	-8,5%	0,30
Geberit	Coba	375		CD9PP2	5,35	34/16	4,61	-13,8%	4,45
Nasdaq 100	Coba	4760		CE31KT	0,83	38/16	1,13	36,1%	1,02 !
TecDAX	Deuba	1740		DL7Q6Y	0,57	38/16	0,72	26,3%	0,61 !
Zinn	SocGen	10711		SG062A	7,90	37/16	8,22	4,1%	6,10
TUI	DZ Bank	12		DGM4L8	0,97	38/16	0,73	-24,7%	0,48
AUD/JPY	Deuba	76,2		DL5W5M	2,65	38/16	3,20	20,8%	2,92 !
Shortpositionen									
Rocket Internet	UBS	21,85		UW2S94	0,43	36/16	0,20	-53,5%	
T-Bond Future	Coba	173,355		CD8K9L	4,50	28/16	6,53	45,1%	5,81 !
Copper	BNP Paribas	2,276		PB58SL	1,06	35/16	1,05	-0,9%	0,52
ETF									
Basis	Emittent	ISIN	Ausgabe	Kauf-Kurs	akt. Kurs	Performance	Ziel	Stop-Loss*	
MSCI Argent (ARGT)	Global X	#N/A QSP Privilege	49/15	\$17,60	\$24,27	37,9%	\$24,00	\$21,35	
Global Shipping	HVB	DE000HV1DBV1	13/16	13,00 €	13,57 €	4,4%	18,00 €	11,00 €	
Russia	Lyxor	FR0010326140	49/15	24,73 €	26,14 €	5,7%	33,00 €	22,00 €	
IBEX Doble	Lyxor	FR0011042753	19/16	14,80 €	14,47 €	-2,2%	25,00 €	10,30 €	
*wird wöchentlich aktualisiert; ! Neuer Stop-Loss bzw. Änderung in dieser Woche									

Streaming

Bernecker TV
Programmübersicht

Weitergehende Informationen finden Sie bei unseren Streaming-Angeboten im Internet:

- Börsentäglich im „Video-Strategie-Ticker“ (kostenlos)

Alles unter www.frankfurter-boersenbrief.de

- Bei Bernecker TV unter www.bernecker.info.
Themen der Sendungen dieser Woche:

Dienstag: 04.10.2016, Top-Picks:

Hans A. Bernecker: Die Deutsche Bank ist eine spannende Geschichte!

Mittwoch: 05.10.2016, Bernecker die Woche:

Jens Bernecker: Die amerikanische Präsidentschaftswahl brems die Märkte ein wenig aus!

Donnerstag: 06.10.2016, Der Aktionärsbrief TV:

MPC: Jetzt einsteigen?

Freitag: 07.10.2016, Licht und Schatten:

Unicredit: Anlegerfalle oder Turnaround-Chance?

Alle Empfehlungen, alle Limits, alle Stops der Frankfurter Börsenbriefe gelten beginnend für den jeweils kommenden Montag auf unbestimmte Frist. Bei allen Empfehlungen ausländischer Werte raten wir grundsätzlich, an der Heimatbörse zu kaufen.

Mit freundlichen Grüßen!


Bernhard M. Klinzing

Abo-Service: Frankfurter Börsenbriefe, Theodor-Heuss-Str. 1, 32760 Detmold, Tel. 05231.983-145, Fax 05231.983-146
Der Frankfurter Börsenbrief erscheint wöchentlich in der Bernecker Verlagsgesellschaft mbH, Theodor-Heuss-Str. 1, 32760 Detmold. Monatlicher Bezugspreis 41,00 €. Jahresvorzugspreis 451,00 € (jeweils inkl. Porto und MwSt.). Kündigung: 6 Wochen zum Quartalsende. Die Vervielfältigung und Weiterverbreitung ist nicht erlaubt. Kein Teil darf (auch nicht auszugsweise) ohne unsere ausdrückliche vorherige schriftliche Zustimmung auf elektronische oder sonstige Weise an Dritte übermittelt, vervielfältigt oder so gespeichert werden, dass Dritte auf sie zugreifen können. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens veranlasste (auch auszugsweise) Kopie, Übermittlung oder Zugänglichmachung für Dritte verpflichtet zum Schadensersatz. Dies gilt auch für die ohne unsere Zustimmung erfolgte Weiterverbreitung. ALLE RECHTE VORBEHALTEN. Der Inhalt ist ohne Gewähr. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Deshalb dienen alle Hinweise der aktuellen Information ohne letzte Verbindlichkeit, begründen also kein Haftungsobliegen. Weitere rechtliche Hinweise zu dieser Publikation finden Sie auf unserer Internetseite www.frankfurter-boersenbrief.de unter „Kontakt/Impressum“. Gewinn- und Dividendenschätzungen bei Aktien aus dem Deutschland-Teil dieses Briefs beruhen (außer bei anderslautender Kennzeichnung) auf Angaben von www.finanzen.net bzw. FactSet. Angaben zu der Aktien-Marktkapitalisierung deutscher Unternehmen basieren im Regelfall auf Angaben von Bloomberg oder eigenen Berechnungen. Zum Nachhaltigkeitsverständnis beachten Sie bitte die Erläuterungen auf der Website des Frankfurter Börsenbriefs.

Auf der Schwelle

Offene Orders Deutschland

Vorgestellt Ausgabe	Unternehmen	Börsen-Wert *	ISIN	Limit-Kurs	Risiko	akt. Kurs	Visibilität **	Kurs-ziel	Potenzial	Stop-Loss
40/16 Kauflimit	SAP	DAX 100.307,4	DE0007164600	72,64	***	81,64	mittel	91,00	11%	63,84
40/16 Kaufen	Aurelius	Sonstige 1.741,9	DE000A0JK2A8	billigst	****	55,70	mittel	77,00	38%	47,64
37/16 Stop Buy	Stratec Biomedical	TecDAX 623,1	DE000STRA555	56,12	****	52,54	mittel	65,00	24%	49,40
36/16 Kauflimit	Nordex	TecDAX 2.609,8	DE000A0D6554	23,12	***	26,91	mittel	33,00	23%	19,84
35/16 Stop Buy	STO SE & Co. KGaA Vorzüge	Sonstige 768,1	DE0007274136	118,12	***	112,00	niedrig	160,00	43%	103,88

* Börsenwert in Millionen ** diese beschreibt die geschätzte Prognosesicherheit

! Stop-Loss in aktueller Ausgabe angepasst oder sonstige Änderung
Quelle Kursdaten und Marktkapitalisierung: Bloomberg

Offene Kauforder International

Vorgestellt Ausgabe	Unternehmen	ISIN	Stop-Buy	Risiko	akt. Kurs	Visibilität **	Kurs-ziel	Potenzial*	Stop-Loss	
37/16	Hongkong Exchange	HK 255	HK0388045442	215,00	***	208,00	mittel	269,00	29%	190,60
36/16	Kraft Heinz	US 106	US5007541064	90,60	**	87,38	hoch	101,20	16%	84,25
36/16	Cardiovascular Systems	US 0,80	US1416191062	25,00	***	24,25	mittel	36,00	48%	22,05
30/16	Audio Pixels	AUS 0,63	AU000000AKP0	29,16	****	23,48	niedrig	58,00	147%	21,45

* innerhalb von 12 Monaten nur bei Erreichen des Stop-Buy Limits! ! Stop-Loss in aktueller Ausgabe angepasst

** diese beschreibt die fundamentale Prognosesicherheit (z.B. wie unwahrscheinlich negative Ergebnisüberraschungen sind)
in der Übersicht finden sich alle aktuellen Empfehlungen

Offene Kauforder Hebelprodukte

Basis	Emittent	Strike-Preis	Laufzeit	WKN	Stop-Buy	Ausgabe	akt. Kurs	Stop-Loss
-------	----------	--------------	----------	-----	----------	---------	-----------	-----------

Longpositionen

IBEX	Citi	8345		CX5EXX	4,77	40/16	4,66	2,81
Palladium	ING	673,34		NG14SZ	0,56	40/16	0,41	0,23
Fuchs	Coba	38,08		CD9A7E	0,39	35/16	0,33	0,28

Shortpositionen

GBP/USD	SocGen	1,295		SE7J19	2,09	40/16	1,77	1,16
Sugar No. 11	Coba	26,5	15.02.17	CE283B	2,95	39/16	2,61	1,77
Öil (Brent)	Citi	54	25.11.26	CX6E0N	1,80	39/16	1,54	1,15 !

Offene Kauforder ETF/Zertifikate

Basis	Emittent	ISIN	Ausgabe	Stop-Buy	akt. Kurs	Ziel	Stop Loss
-------	----------	------	---------	----------	-----------	------	-----------

India 3x	Direxion	US25490K3317	10/16	\$63,00	\$61,92	-1,7%	\$16,00 \$56,30
3x Inverse JGB	Deuba	US25154P1883	38/16	\$14,03	\$13,59		\$17,00 \$13,20
Leverage Nikkei	Nomura	JP3047460005	34/16	102 €	98,58 €		128 € 92,25 €
Silber 3x long	Boost	DE000A1ZK3W9	33/16	7,12 €	4,66 €		8,74 € 5,20 €
Global Lithium	Global X	US37954Y8553	31/16	\$26,12	\$24,69		\$30,00 \$22,80